



Provinz-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 45-48

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Hamburg 25, Altonaer Straße, 1. St.
Fernsprecher: Nordsee 8246

Hamburg, den 1. Dezember 1923

Postkonto:
Vermögensverwaltung des Verbandes
Hamburg II 598

37. Jahrg.

Den gewerkschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiterschaft drohen die größten Gefahren. Reaktion und Schornmachertum wittern Morgenluft. Sie halten die gegenwärtige Zeit der schlimmsten Not und Arbeitslosigkeit, unter der Tausende von Arbeitsbedürfern dahinvegetieren, für geeignet, alle die Einrichtungen zu zerstören, die sich die aufgeklärte Arbeiterschaft in Jahrzehntelanger Tätigkeit als festes Volkswerk gegen Willkür und Unterdrückung, gegen Unverständ und Ausbeutung geschaffen hat. Das darf nicht geschehen. Niemals! Deshalb alle Mann auf den Posten! Kein Kollege darf außerhalb des Verbandes stehen; es gilt die Verteidigung der Arbeiterinteressen!

Wahre Treue bewährt sich in der Not.

Die Not des arbeitenden Volkes steigt höher und höher. Zu dem rapid fortschreitenden Versfall der Papierwährung und der damit in Wechselwirkung stehenden Entwertung des eben zur Auszahlung gelöschten Bohnes, der sozialen Unterstützungen usw. bei täglich, ja ständig steigenden Preisen kommen die unaushaltbare fortwährende Arbeitslosigkeit und die Kurzarbeit. Aber auch draußen ballen sich schwere Wolken zusammen. Die Rückkehr des Extropinzipiums, die Stellung der nunmehr abgegangenen sozialistischen Reichsregierung zu wichtigen Außenpolitischen Fragen und ihr schwächliches Verhalten gegen die von Wagner her inszenierten militärischen und monarchischen Kreise haben Poincaré Gelegenheit zur Androhung weiter gewalttätiger Aktionen. Jeder Hoffnungsschimmer beim Austauschen von Nachrichten über jugendstarken Deutschlands in Aussicht genommener Kreditaktionen und Reparationsverhandlungen wird kurz danach durch Bißspalten über erneute Komplikationen und Belohnen der Verschärfung der französischen Hauptpolitik vernichtet. So sind die Rahr, Lubendorff, Lassow, die Stennes, Klöckner und wie sie alle heißen, die besten Verblüdeten Poincaré, und dafür giebt dieser wieder jenen unausgesetzten Wasser auf ihre Mühlens. Kein Wunder, daß sich das Unternehmertum anschickt, die Errungenschaften der Arbeiterbewegung nicht nur der Nachkriegszeit, sondern auch das zu vernichten, was von den Gewerkschaften vor dem Kriege in Jahrzehntelangem, zähem Ringen Schritt um Schritt gewonnen wurde, und die Tätigkeit für die Wahrung der Arbeiterinteressen wie vor 20 und 30 Jahren mit dem Polizeikuppel zu bedrohen.

Vorlängerte Arbeitszeit, niedrige Löhne, Verkürzung der Tarifverträge, Abbau des Arbeiterschutzes und der Versicherungsgesetze sind die neuesten Parolen der Reaktion.

Der militärische Belagerungszustand, der gegen die bayerischen Hochväter verhängt wurde, wird am schärfsten durchgeführt, wo dazu am wenigsten Anlaß vorliegt. Die militärischen Befehlshaber verbieten die sozialistischen Zeitungen und lassen bei Streiks Gewerkschaftsführer vom Verhandlungstische weg verhaften. Die Griffe der Reichswehr in die Verfassungen und Landesverwaltungen in Sachsen und Thüringen, die Verhaftungen auf gemeine Denunziationen hin und andere Gewalttaten mehr fordern zum schärfsten Protest heraus.

So „erfolgreich“ aber die Militärgewalt ihrer Tätigkeit obliegt, so nachlässig waltet die Zivilregierung ihres Amtes. Nach monatelangem Verhandeln über die Herausgabe verschiedenster Zahlungsmittel und nachdem diese inzwischen endlich auch herausgegeben worden sind, wartet die Mehrzahl der Arbeiter vergeblich, daß auch sie Nutzen von dieser Reform haben könnten. Schon bald noch auf lange hinaus werden sie sich mit dem unter der Hand dahinschwindenden Papiergeleb absindern und auf die Vorteile der neuen Währung verzichten müssen. Dadurch wird auch der Nutzen der von den Gewerkschaften durchgesetzten sogenannten Goldlöhne vorerst noch illusorisch gemacht, und das Unternehmertum benutzt natürlich die ungeheure Arbeitslosigkeit, um die Löhne trock katastrophal gestiegener Preise möglichst niedrig zu halten.

So treiben die Verhältnisse zur wirtschaftlichen Vereinigung und zur politischen

Unterbrechung der Arbeiterschaft, und so nutzlos, ja schändlich gewaltsame Auseinandersetzungen dagegen sind — nicht am wenigsten gewinnen die Befürworter des im November 1918 hinweggesetzten alten Obdoltsstaates aus solchen Vorgängen willkommenen Stoffe für ihre dunklen Pläne — als Ausbrüche der Verzweiflung sind sie immerhin erkärtlich.

Kein Zweifel, daß die Arbeiterschaft sich gegen die ihm zugemutete Versklavung mit allen ihr verfügbaren Mitteln wehren wird. Denn, so sehr sie auch seit Jahren unter Not und Elend bitter schwer zu leben hat, im Kampfe um ihre letzten Rechte wird sie geschlossen stehen.

In diesem Kampfe werben die Gewerkschaften ein hervorragender Faktor sein. Sie werden weiter dasselbe tunken, daß die wirtschaftlichen Folgen des verlorenen Krieges und dessen innen- und außenpolitischen Auswirkungen nicht lediglich von der Arbeiterschaft getragen werden, daß der Profitlust des Großunternehmertums, daß selbst vor der Preisgade des Rhein- und Ruhrgebietes nicht zurückstehen, ein illegal vorgeschoben wird.

Darum handelt es sich dringlich, vor seiner Gewerkschaft in dieser schweren Zeit die Treue nicht bewahrt. Es sind gar viele Feinde am Werke, die dieses Volkswerk der deutschen Arbeiter mit und ohne Vorsatz bekämpfen. Misstraut, Hoffnungslösigkeit, Not und Sorgen, wofür man in Verlängerung der letzten Krisen und der Größe der unserm Streben entgegenstehenden gewaltigen Widerstände und feindlichen Mächte die Gewerkschaften verantwortlich macht, parteipolitische Unduldsamkeit und Agitation interessenebender Spekulation auf nationalistiche und revanchistische Strömungen in einem von außenher wirtschaftlich bedrückten und seelisch gepeinigten Volke wirken sich hier zu einem starken Gegner aus.

Zur Ehre unserer Mitglieder sei festgestellt, daß unser Verband bisher von größeren Erschütterungen bewahrt geblieben ist. So mussten wir am 1. Oktober noch

54 512 Mitglieder

gegen 57 603 am 1. Juli dieses Jahres.

Ist der Rückgang um 3000 Mitglieder natürlich auch bedauerlich, angesehens der ungeheuren Größe der uns umgebenden Schwierigkeiten, vor allem der schon im September hereingebrochenen Arbeitslosigkeit kann nicht von einer anomalen Entwicklung gesprochen werden.

Natürlich ist die schlimmste Zeit erst im Oktober angebrochen, und seitdem folgt Schlag auf Schlag, unter denen die Arbeiter, und voran unsere Berufsgenossen, in ihrer Existenz bedroht werden.

Daher müssen all die Kollegen, die von den schwersten Prüfungen noch verschont wurden, ihrer Beitragspflicht voll und ganz genügen, und die übrigen müssen bereit stehen, um bei kommender Arbeitsgelegenheit das gleiche zu tun. Alle aber müssen rüsten, daß im gegebenen Augenblick die Reihen wieder geschlossen sind: restlos, wie nach den Zerstörungen, die seinerzeit der Krieg angerichtet hatte.

Auch damals haben die wirklich überzeugten Kollegen die Kante nicht ins Korn geworfen.

Wahre Treue behält sich in der Not.

Die Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes.

Die Arbeitslosigkeit hat in letzter Zeit in Deutschland so gewaltig zugenommen, daß sie die allergrößten Gefahren für unser gequaltes und ausgehungertes Volk mit sich bringen muß. Nach unseren Feststellungen, an denen sich bis Ende Oktober von 189 nur 118 Filialen mit 40 584 männlichen und 259 weiblichen Mitgliedern beteiligt haben, waren 16 157, davon 38 weibliche Verbandsmitglieder über 39,6 vom Hundert vollständig erwerblos. Weitere 5625 männliche und 101 weibliche Mitglieder, das sind noch 14 vom Hundert unserer Mitgliedschaft, für die berichtet wurde, arbeiten verlustig, und zwar 591 um 8 Stunden, 644 bis zu 16 Stunden, 4192 bis zu 24 Stunden und 299 um mehr als 24 Stunden in der Woche. Es kann keine Übertriebung gefaßt werden, daß das Malergewerbe sich außerstande zeigt, seinen Berufsgenossen die Lebensmöglichkeit sicherzustellen. Bleibt man in Betracht, daß nach allen diesen Erfahrungen die Arbeitslosigkeit unter den Unorganisierten ganz wesentlich größer ist, so dürfte bei weitem nicht die Hälfte der Kollegenschaft im Berufe in voller Beschäftigung stehen. Die Entwicklung seit Anfang 1922 ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

Monat	Mitgliederzahl		Arbeitslose Mitglieder am Schlusse der letzten Monatswoche	An je 100 Mitgliedern entfallende Arbeitslose am Schlusse der letzten Monatswoche	
	1922	1923		1922	1923
Januar	150	150	50 644	53 998	6772
Februar	159	149	54 062	53 118	6791
März	147	149	44 901	54 326	6312
April	150	145	54 987	54 119	518
Mai	146	147	55 823	52 754	2114
Juni	145	142	48 506	52 083	1602
Juli	148	148	52 023	287	1349
August	156	132	57 164	46 721	677
Septemb.	148	136	65 086	49 069	4890
Oktober	150	118	54 574	40 843	9924
November	162	—	55 664	—	16157
Dezember	149	—	54 433	—	5302

Die Zahl der berichtenden Filialen ist in den letzten Monaten immer weiter zurückgegangen, obwohl die Verhältnisse der Filialverwaltungen frühzeitig genug aufgehen, um die Vorarbeiten für den Stichtag, stets der letzte Sonnabend des Monats, in die Wege zu leiten und die Ergebnisse feststellen zu können. Außerdem erhält jede Filiale, die ihre Verifikationskarte nicht rechtzeitig eingesandt hat, eine Mahnung. Wenn bei der ungeheuerlichen Arbeitslosigkeit auch die Schwierigkeiten für eine lückenlose Berichterstattung wachsen, so sollte doch nicht verkant werden, daß der Verbandsvorstand bei allen seinen Maßnahmen gegen die fortschreitende Vereinigung unserer Kollegenschaft in allererster Linie von den tatsächlichen Verhältnissen unterrichtet und unterstellt werden muß. Die Not in der Arbeiterschaft ist ein Schätzmaß für alle dunklen Bestrebungen des Unternehmertums und der Reaktion, die nur zunächst gemacht werden können durch klares und zielbewußtes Zusammenarbeiten aller Kollegen in den Arbeiterorganisationen.

An die Jugend in den Gewerkschaften.

In eine Zeit unerhörter Not sind wir alle hineingeraten; nahezt jeder Arbeiter steht täglich vor der Frage: wovon leben wir morgen? Und doch wissen wir, daß noch nicht der tiefe Stand des Unglücks erreicht ist; die täglich zunehmende Arbeitslosigkeit zeigt uns, daß eine noch steigende Vereinigung zu erwarten ist.

So trübe auch die Aussichten sind, dürfen wir deswegen doch nicht den Mut verlieren, nicht verzagen. Jetzt gilt es jeder, wiesoche Solidarität zu üben, zu zeigen, daß die gegenseitige Hilfe die Grundlage ist, auf der die gewerkschaftlichen Organisationen aufgebaut sind. Jede Jugendgruppe, jede Abteilung muß sich auf der Kollegen und Kolleginnen annehmen, die infolge Arbeitslosigkeit besonders schlecht dran

Die Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes.

für den Monat November haben 123 Filialen mit 49.931, davon 387 weiblichen Mitgliedern rechtzeitig berichtet, von denen am Ende des Monats 18.601 männliche und 74 weibliche, zusammen 18.675 = 45,6 % der Mitglieder arbeitslos waren. Die relative Steigerung beträgt gegen den Vormonat 6,2, gegen den September 26,6 und gegen den Monat August 36,2 vom Hundert. Mit der Zunahme der Zahl der Erwerbslosen eingetragen sich auch die Dauer der Arbeitslosigkeit des einzelnen; mit den Arbeitslosen werden Schätzungen von Familienmitgliedern, Frauen und Kindern, von grausamster Not und Entbehrung beinahe gesucht.

Wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht, ist die Arbeitsgelegenheit im ganzen Jahre nicht besonders gut gewesen. Ist dann der Arbeitslosigkeit noch eine mehrwöchige Kurzarbeit bei völlig ungünstigen Einkünften vorangegangen, so lässt sich ohne Uebertreibung sagen, dass der Hunger ein ständiger Gast in den Wohnungen der Arbeitnehmer des Mälzergewerbes ist. — Von Kurzarbeit wurden betroffen: bis zu 8 Stunden in 107 Betrieben 722 männliche und 27 weibliche, 9 bis 18 Stunden in 115 Betrieben 567 männliche, 17 bis 24 Stunden in 258 Betrieben 345 männliche und 48 weibliche, mehr als 24 Stunden in 65 Betrieben 574 männliche und 44 weibliche Beschäftigte. Das sind in 545 Betrieben 5438 oder 18,3 vom Hundert der Mitgliedschaft in den berichtenden Filialen.

Monat	Erreicheten Filialen	Mitgliederzahl in den berichtenden Filialen am Schluss des Monats	Arbeitslose Mitglieder am Schluss der letzten Woche	Auf je 100 Mitgliebert entfallen Arbeitslose am Schluss der letzten Monatswoche	
				1922	1923
Januar	153	150	50.644	53.998	6772
Februar	159	149	54.062	53.118	6791
März	147	149	44.901	54.325	581
April	150	145	54.967	54.119	518
Mai	146	147	55.848	52.754	179
Juni	143	142	48.506	52.063	161
Juli	148	148	56.999	52.029	287
August	156	132	57.184	46.721	677
September	148	135	55.086	49.069	1845
Oktober	150	118	54.574	40.843	2582
November	162	123	55.654	40.801	3814
Dezember	149	—	54.435	—	5302

Es muss immer erneut darauf hingewiesen werden, dass die Berichtskarte spätestens am achtten auf den Berichtsmonat folgenden Tag beim Hauptvorstand eingegangen sein muss, wenn die Feststellung der Filiale in der Zusammenstellung mit verarbeitet werden soll. Für den Berichtsmonat fehlten die Berichtskarten von 85 Filialen mit etwa 11.000 Mitgliedern, denen mit den gelben Statistikfunktionen eine Mahnung ausgefüllt wird. Gleichzeitig wird den Filialen, die für die neue Konjunkturstatistik in Betracht kommen, eine Anzahl von Fragebögen zugestellt, die mit der Arbeitslosenstatistikkarte spätestens bis 8. Januar in unseren Händen sein müssen.

Umstellungen in der Gewerkschaftspresse.

Für alle Gewerkschaftsverbände war es von ihrer Gründung an eine unumgängliche Notwendigkeit, ein eigenes Verbandsorgan zu schaffen, das allen Mitgliedern frei zugestellt wurde. Die Kosten für das Obligatorium waren in den festgelegten Beiträgen eingerechnet. Nur auf diese Weise war es den meisten Gewerkschaften erst möglich, die Herausgabe eines Verbandsorgans aufrechtzuhalten. Würde den Mitgliedern es freigestellt worden sein, ihr Verbandsorgan zu abonnieren oder nicht, so würden gerade jene, für die die gewerkschaftliche Erziehung und Ausbildung am nötigsten war, es unterlassen haben. Wenn auch früher bei dem billigen Abonnement Preis an die einzelnen Filialen mehr Exemplare geliefert werden konnten als Mitglieder vorhanden waren, so spielte das keine große Rolle, besonders wenn die überragenden Exemplare zur Aktion verwendet wurden. Eine Ausnahme unter den Gewerkschaften machte nur der Buchdrucker-Verband, dessen Verbandszeitung der "Korrespondent", von den Mitgliedern kostengünstig werden musste. Die Not der Zeit, die Finanzlage der Gewerkschaften, hat dazu geführt, dass dieseim Beispiel andere Verbände jetzt folgen. Die Mitglieder müssen bei der Post ihr Verbandsorgan bestellen, die Ausgabe dafür wird ihnen bei der Beitragsabrechnung angerechnet. Weitere Beiträge werden weiterhin bekannt. So läuft der Verband der Sichtgraphen und Steinmetze vom Dezember 1923 an kein Verbandsorgan, die "Graphische Presse", nur noch im Abonnement erscheinen, da es vorläufig nicht mehr auf Verbandslohn geliefert werden kann. Es erscheint zweitlich zweimal im Monat zum Preis von 10 Goldpfennig. Auch der Porzellanarbeiterverband liefert ihm neuen Jahre an sein Verbandsorgan "Die Auseife" nur den Mitgliedern, die es beim Zahlstellenkästchen bestellt haben. Es erscheint monatlich zur Preise von 10,- pro Monat. Selbstverständlich handelt es sich nur um vorläufige Maßnahmen, sodass die schwierige Not überwunden, der Kampf um einen wirtschaftlichen Lohn im nächsten Jahre wieder einsetzt, werden auch die notwendigsten Kampfseinrichtungen der Verbände, die jetzt in allen Gewerkschaften -- in den großen Städten eben -- eingerichtet werden müssen, auf dem Platz sein.

Sozialpolitisches.

Die Kosten der Erwerbslosenfürsorge. Nach den gesetzlichen Vorschriften sind die Kosten der Erwerbslosenfürsorge, soweit sie nicht von den wirtschaftlich Beteiligten ausgebracht werden können, zur Hälfte aus Reichs-

mitteln zu tragen. Abweichend davon sind bisher die ungeheuren Kosten, die Erwerbslosenfürsorge und Sozialsicherung im besetzten Gebiet während und nach der Ruhraktion verursacht haben, allein vom Reich getragen worden. Da jetzt die Reichsregierung mit den von der Rentenbank zur Verfügung gestellten Krediten unter allen Umständen auskommen muss, kann das Reich in Zukunft nur noch den gesetzlichen Reichsanteil an den Kosten der Erwerbslosenfürsorge aufbringen. Das ist die Hälftes der Auswendungen. Der Rest muss von jetzt an wieder von den Ländern und Gemeinden zugetragen werden; da Länder und Gemeinden sich mit den Molleidenden in ihrem Bereich ebenso eng verbunden fühlen wie das Reich, kann erwartet werden, dass sie den bestimmungsgemäßen Anteil an den Unterstützungen ausbringen werden.

Vom Ausland.

Internationaler Gewerkschaftskongress 1924. Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, den im Jahre 1924 fälligen Internationalen Gewerkschaftskongress vom 2. bis 7. Juni in Wien abzuhalten. Zur Tagesordnung stehen unter anderem die Punkte: Statutenänderungen; Organisatorische Verbindung zwischen dem Internationalen Gewerkschaftsbund und dem Internationalen Berufssekretariaten; Die Stellung des Internationalen Gewerkschaftsbundes in der internationalen Arbeiterbewegung; Die internationale soziale Gesetzgebung; Internationaler Kampf gegen Krieg und Militarismus; Der internationale Angriff von Behörden und Arbeitgebern auf die Errungenschaften der Arbeiterschaft und besonders auf den Achtstundentag; Ein- und Auswanderung; Wahl der Länder, aus deren Vertretern sich der Vorstand zusammensetzen wird.

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat weiter beschlossen, unmittelbar vor dem Internationalen Gewerkschaftskongress 1924 in Wien eine internationale Arbeiterinnenkonferenz abzuhalten. Außer den Vertreterinnen des Internationalen Arbeiterinnenbundes können nur solche Delegierte zugelassen werden, die von den dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Landeszentralen entsandt werden. Die Konferenz soll am 31. Mai stattfinden. Die Tagesordnung wird später festgelegt werden.

Fachliteratur.

Dem Dezemberheft der "Deutschen Malerzeitung die Mappe" liegen bei: Tafel 22: Innenvand einer Stube von Paul Hartmann, Berlin-Steglitz; Tafel 24: Decke für einen Vorrat von Lubitz Reitsberger, München; Tafel 25: Schlafrimmer von Georg Reichmann, Höxter; Tafel 26: Mappe-Wandkalender für das Jahr 1924. Wir können die gutgeleiste Fachzeitschrift unsern Kollegen zum Abonnement nur empfehlen. Verlag: Georg D. W. Gallwey in München.

Literarisches.

Die Lage der Arbeiterschaft in Deutschland, herausgegeben und verlegt vom Internationalen Gewerkschaftsbund (Sitz Amsterdam). Alleinvertrieb für Deutschland: Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes m. b. H., Gründungspreis 1,50 mal Schlüsselzahl des Buchhandels. Die Schrift enthält die Erhebungen über die Lage der deutschen Arbeiterschaft, die der Internationale Gewerkschaftsbund vorgenommen hat. In gebrajngter Form wird hier ein Bild von der wirtschaftlichen Lage der deutschen Arbeiterschaft gegeben, dessen Unschärlichkeit durch die Verbindung von Diagrammen nicht wesentlich erhöht wird. Besonderer Wert wird der Schrift dadurch verliehen, dass sie die Entwicklung in Deutschland im Vergleich mit der Entwicklung in andern Ländern rückt und dadurch die Entwicklungsrichtung in Deutschland klar herausstellt. Die Schrift ist sowohl für den deutschen als auch den nichtdeutschen Arbeiter von hohem Wert.

Frankreichs Ringen am Rhein und Ruhr. Eine Schriftenreihe zur Abwehr von Herrn an Coblenz. Heft 1 bis 12 der Schriftenreihe liegen vor, sie behandeln die gefährlichen Voraussetzungen der französischen Außenpolitik und bringen eingehendes Material über die wirtschaftlichen Auswirkungen, über die Vorgänge während der Besetzung und über deren Folgerungen. Verlag: Crottisch & Sohn, Berlin SW 48.

Jahrbuch des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes für das Jahr 1922. Verlagsgesellschaft des ADGB. Gründungspreis 2,00. Das Ersteinen des Jahrbuchs wird von allen Freunden und Söhnen der Gewerkschaftsbewegung begrüßt werden. Das Buch in eine reichhaltige Materialquelle für alle Verbände. Es gibt eine gute Übersicht über die Gesamtbewegung der Gewerkschaften und bietet einen tiefen Einblick in die vielfältigen Aufgabenkreise, die von der Spartenorganisation der freien Gewerkschaften gestellt werden sind.

Unter dem Titel „Neues Land“ berichtet Kapitän Söderström,

der Begleiter Kauts' auf der ersten Kreuzfahrt, im 24. Band der bei

Brodhaus, Leipzig, erschienenen, besonders für die Jugend ge-

eigneten Sammlung „Reisen und Abenteuer“ über die reichen

Ergebnisse auf seines 5 Jahre umfassenden Expedition. Mit Interesse

verfolgt man die eifige Tätigkeit der Kapitän, die sich durch sein

Studium davon absichtlich lehrt, der Wissenschaft zu dienen und der

Menschheit neuen Gewinn zu bringen. Auch dieser Band der Sammlung ist mit zahlreichen Bildern ausgestattet.

Der dreizehnte des Verlags F. A. Brockhaus gewidmet ist der

soben in 3. Folge erschienene neueste Katalog von Brodhaus, den wir

als einen trefflichenführer zum guten Buch empfehlen können. Der

36 Seiten umfassende Katalog enthält zahlreiche Zeichnungen mit Abb-

bildungen. Er ist in jeder größeren Buchhandlung zu haben.

Sterbetafel.

Berlin. Am 15. Oktober starb der Kollege Willi Diele, geboren am 2. März 1883 in Berlin. — Am 2. November starb der Kollege Erich Kunzmann, geboren am 9. August 1907 in Kentön. — Am 3. November starb der Kollege Friedrich Brauns, geboren am 24. Mai 1881 in Berlin.

Dresden. Am 19. Oktober starb unser Kollege Hermann Ziegler im Alter von 59 Jahren. — Am 6. November starb unser langjähriges treues Mitglied Max Aulau im Alter von 57 Jahren. — Am 17. November starb unser Kollege Otto Thormeyer im Alter von 57 Jahren. — Am 22. November starb unser Kollege Max Richter im Alter von 59 Jahren. — (Zahlreiche Weisen.) Am 6. Oktober starb nach langer Krankheit unser Kollege Fritz Löffel im Alter von 53 Jahren. — (Zahlreiche Kreise.) Am 26. Oktober starb an Hirnhautentzündung unser langjähriges Mitglied Paul Groß im Alter von 48 Jahren. — Am 7. August verstarb nach langem Leiden unser Kollege Max Müller im Alter von 45 Jahren.

Magdeburg. Am 19. Oktober starb unser langjähriges Mitglied Gustav Blume, 88 Jahre alt. — Osnabrück. Am 6. Oktober starb unser Kollege Max Müller. — Saarbrücken. Am 18. Oktober starb nach dreijähriger Krankheit unser ältestes Mitglied Bruno Stahl, 80 Jahre alt. — Chre ihrem Andenken!

Bekanntmachung des Vorstandes.

Die Stabilisierung der Papiermark hat die vom Vorstand im letzten "Vereins-Anzeiger" angeregte geplante Buchung der Eingänge in Papier und überbeständiges Geld zunächst überflüssig gemacht, ebenso die besondere Kennzeichnung der Waren (durch rote Kästen) als solche, die nach der einen oder der andern Währung abgegeben werden. Im übrigen werden nun mehr alle Waren nur noch mit dem Ausdruck in Goldpfennigen vertragt sind, oder wo der Waren noch in Papiermark ausgeschüttet wird. — Treten erneut Schwankungen in der Währung ein, so geben wir weitere Anweisungen heraus. Nachfolgend geben wir die jetzt geltende Beitragstabellen nach Goldpfennigen bekannt:

Rasse	Bogen	Viertel		Gesamtbogen
		Central	Volks	
1. Vorklasse	—	5	5	10
2.	—	16	5	20
3.	6 bis 30	25	5	30
4.	81	26	7	85
5.	36	40	10	40
6.	41	46	10	45
7.	46	50	19	50
8.	51	55	12	55
9.	56	60	15	60
10.	61	65	15	65
11.	66	70	17	70
12.	71	80	20	80
13.	81	90	22	90

Das nächste Verbandsorgan kann aus technischen Gründen der kommenden Festtage wegen hier erst am 8. Januar eröffnet werden. Es wird, wie schon weiter oben mitgeteilt, von nun an unter dem Titel "Der Matz" erscheinen und dann mindestens alle zwei Wochen, wahrscheinlich in der Regel aber wieder allwöchentlich herausgegeben werden. Wir hoffen, dass uns nicht neue Rücksicht an der Veröffentlichung dieser sicher allgemein begrüßten Maßnahme hindern. Das Protokoll der Generalkonferenz in Jena ist den Filialen vor einigen Tagen in geringer Zahl zugegangen. Es ist vor allem für das Filialarchiv bestimmt und wird mit 50,- pro Exemplar in die Abrechnung eingestellt.

Der Verbandsvorstand.

Gingesandt wurden in Tausend-Mark: Aachen 20.440.000.000, Altenburg 5.000.000, Altenburg 2.240.000.000, Augsburg 101.050.000, Aschaffenburg 2.35.987.000, Bamberg 200.000.000, Bayreuth 1.160.000.000, Berlin 52.000.000, Bensberg 84.000.000, Beuthen 1.800.000.000, Bielefeld 182.000.000, Bochum 806.000.000, Brandenburg 2.050.000.000, Braunschweig 110.000.000, Bremen 87.000.000.000, Bremenhaven 198.400.000, Bunglau 61.810.000, Cassel 300.000.000, Coblenz 860.000.000, Coburg 6.300.000.000, Cottbus 6.000.000, Greifswald 14.550.000.000, Gießen 2.840.000.000, Danzig 2.200.658.000, Dessau 16.000.000, Dresden 1.938.000.000, Döben 682.000.000, Düsseldorf 18.060.000.000, Eisenach 255.000.000, Elbing 120.000.000, Enden 2.679.770.000, Erfurt 1.000.000.000, Eschwege 48.670.000, Esslingen 1.233.800.000, Frankfurt am Main 1.000.000.000, Frankfurt a. M. 4.502.000.000, Frankfurt a. O. 7.058.188.800, Freiburg i. B. 25